

Kein Kirchensegen fürs Militär

Den großen Kirchen fällt es schwer, sich vom Töten und vom Militär abzugrenzen. Das hat geschichtliche Gründe. Konstantin der Große (4. Jh.) hat das Christentum zur Staatsreligion gemacht. Seit damals begleiten Militärpfarrer die Kriegszüge der „christlichen Obrigkeit“. Als Lohn dafür bekam die Kirche viel Macht und Geld.

Martin Luther hat die Zusammenarbeit von Militär und Kirche ungebrochen weitergeführt. Im Grundbekenntnis der lutherischen Kirche steht: Es ist gut, dass „Christen ohne Sünde ... rechtmäßig Kriege führen ... können.“ (Augsburger Bekenntnis, anno 1530, Artikel 16)

Ich bin kein Christ im Sinne der beiden Volkskirchen. Ein Franz von Assisi aber, der die Gewaltfreiheit gelehrt hat, ein Michael Sattler, der in der Reformationszeit den Militärdienst abgelehnt und hingerichtet wurde, diese beiden christlichen Bundesbrüder sollten heute mehr denn je hoffnungsspendende tröstende Beispiele in der christlichen Gemeinschaft sein und Mut machen sich vom Militär abgrenzen

Aber nein, deutsche Militärpfarrer unterstützen immer noch das Töten und Morden, sie begleiten Soldaten der Bundeswehr auf ihren Weltreisen, um unter anderem der Bevölkerung in Mali und Afghanistan Frieden und Demokratie mit Gewalt zu bescheren.

Kann man durch Böses Gutes bewirken?

Es gibt in Deutschland ungefähr 100 evangelische Militärpfarrer_innen sowie 100 katholische Militärpfarrer, die von Steuergeldern aus dem Verteidigungsministerium besoldet werden.

Offiziell sind die Militärpfarrer exemt, das ist lateinisch und heißt enthoben. Es bedeutet: Militärpfarrer haben keinen militärischen Dienstgrad. Aber in der Praxis wird ein Militärpfarrer von den Soldaten wie ein Oberstleutnant angesehen, respektiert und angesprochen und auch entsprechend bezahlt (A14/15).

Dem Tod einen Sinn geben, bei Trauerfeiern für gefallene Soldaten sollen die hoch dotierten Militärpfarrer in erster Linie die Öffentlichkeit, die Hinterbliebenen trösten und mit zu helfen, das Morden im Krieg zu verharmlosen.

Diese Bundeswehrsoldaten seien ja schließlich für unsere Freiheit und die Demokratie in Afghanistan oder Mali gefallen, und man müsse den Auftrag dieser Soldaten nun weiter führen, so oder so wird man schuldig, Wir leben nun 'mal in der gefallenen Welt, seit dem Sündenfall gibt es die Gewalt, nicht nur durch die Bundeswehr. Ob man eingreift oder nicht... das ist das Dilemma der Militärpfarrer.

Eine "**Religion des Friedens**" macht sich unglaubwürdig, wenn sie Kriegspfarer (Militärpfarrer) als Beistand für Soldaten entsendet.

Ich würde mir wünschen, dass die nachfolgenden drei Punkte in eurer / jeder Kirchengemeinde als Thema aufgegriffen werden, um zu ermöglichen, dass alle Kinder dieser Welt in Frieden mit ihren Familien aufwachsen.

1. Die Kirchen sollen wieder dem gewaltfreien Jesus Christus folgen
2. Die Militärseelsorge muss zeitnah abgeschafft werden. Die entsprechenden Verträge und Vereinbarungen mit dem Staat müssen gekündigt werden.
3. Die Millionen, die für die Militärseelsorge ausgegeben werden, sollen für Maßnahmen der frühzeitigen Konflikterkennung (Friedensforschung) und der zivilen Konfliktbearbeitung ausgegeben werden.

Jesus hat Brüderlichkeit gelebt und kreative Gewaltfreiheit gepredigt!

In diesem Sinne lade ich alle herzlich ein, an der Demonstration **Bundwehr raus aus den Schulen** am 26. Februar um 17 Uhr, Platz des Friedens in Osterburg teilzunehmen mit der Bitte, den Aufruf digital (Facebook, Verteiler etc.) weiter zu leiten. Ich grüße alle friedliebenden Menschen mit einem

God bless you

Lothar Zahn